

# Herzog, Johannes

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **26 (1841)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahren, *Vaucher* 77, *Sprecher* 75; dagegen starben *Caspar Schulthess* und *Meyer* in der Blüthe der Jahre. Aber auch der Naturforscher unterliegt dem Loose der Sterblichen und zahlt der Natur seine Schuld so gut, wie jeder Andere; denn noch ist der Stein der Weisen und das Elixir des Lebens nicht erfunden, und alles Suchen darnach wird sie nicht zu Tage fördern. Es vergehen die Geschlechter der Menschen, allein es entstehen neue Generationen. Die Wissenschaften sind das schönste Erbtheil, welches uns die Entschlafenen hinterlassen; cultiviren wir sie, so ehren wir damit ihr Andenken. Die Natur bleibt ewig, und ihre Gesetze zu erforschen ist das edelste Bestreben der Sterblichen, auch wenn uns dort erst klar wird, was wir hier vergeblich zu enthüllen suchten.

---

Herr *Johannes Herzog* von Effingen, Alt-Bürgermeister des Cantons Aargau, ward geboren im Jahre 1773, in einer bescheidenen Hütte des Dorfes Effingen, am Fusse des Bötzberges. Sobald der Knabe sich zu entwickeln anfang, zeigte er die schönsten Anlagen, einen lebhaften, aufstrebenden Geist und ein für alles Edle empfängliches Herz. Seine Eltern, deren einziger Sohn er war, thaten alles, was in ihren Kräften stand, um dem Knaben eine bessere Bildung zu geben, als es in dem kleinen Dorfe möglich war. In seinem neunten Jahre kam er in die Schule nach Brugg und schon in seinem dreizehnten trat er in ein Handelshaus in Milden, wo er nur ein Jahr blieb und dann nach Hause zurückkehrte, um seinen Eltern in ihrem Berufe zu helfen. An Geist und Körperkraft ungewöhnlich früh entwickelt, verheirathete er sich schon im

sechszehnten Jahre mit seiner noch lebenden Gattin, welche ihm 6 Söhne und 2 Töchter schenkte, von welchen aber nur die 3 ältesten Söhne ihn überlebten.

Bis zum Beginne der Schweizerischen Staatsumwälzung lebte er ausschliesslich den Handelsgeschäften; aber mit der Revolution betrat er die politische Laufbahn, bildete sich durch seinen Geist und seine Kenntnisse zu einem der ersten Staatsmänner der Schweiz, und gründete zu gleicher Zeit eines der reichsten und glücklichsten Handelshäuser. Bis zu seinem Tode bekleidete er die verschiedenartigsten Stellen, und man möchte sagen, alle mit gleicher Kraft und mit gleichem Geschick. Er überwand alle Hindernisse, welche ihm im Wege standen und erreichte, bloss durch sich selbst und die Erfahrung gebildet, sein hohes Ziel. Als Repräsentant des Cantons Aargau trat er in seinem 25. Jahre mit aller jugendlichen Kraft gegen Rapiers Raubsucht auf, folgte im Jahre 1800 als Schweizerischer Kriegscommissär der französischen Armee unter Moreau nach Deutschland, und von 1803 bis 1830 war er Mitglied der Regierung seines Cantons. Von 1819 bis 1830 bekleidete er die Stelle eines Bürgermeisters, welche mit ihm entstand und mit ihm aufhörte. Jede Behörde, in welcher er stand, erfreute sich seiner Thätigkeit und seiner Kenntnisse, und auf den Tagen der Eidsgenossen genoss er der grössten Achtung. Mit den grossen Zeitgenossen *Escher von der Linth*, *Usteri*, *La Harpe*, *Glair*, *Rengger* stand er in den freundschaftlichsten Verhältnissen. Selbst im Auslande fanden seine Einsichten Anerkennung und Auszeichnung. Mehrere Male wurde er mit wichtigen Sendungen an auswärtige Höfe beauftragt und leistete hierin dem ganzen Vaterlande die wichtigsten Dienste.

Weniger als Naturforscher denn als Techniker und Beförderer aller schönen und guten Anstalten trat er im Jahre 1823 in unsern Verein. Er unterstützte die öffentlichen Anstalten Aargau's mit Rath und That und machte der Naturaliensammlung sehr werthvolle Geschenke. Der Wohlstand seines durch ihn begründeten Hauses machte es ihm möglich, auf die edelste Weise zu helfen. Vielen hat er wohlgethan, viele Nothleidende unterstützt. Gastfreundlich, munter, lebhaften Geistes, war sein Umgang unterhaltend, belehrend und angenehm. Auch dem Geringsten war er zugänglich und immer in vielfacher Thätigkeit, selbst in den letzten zwei Jahren seines Lebens, wo ein allmähliges Dahinsinken seiner Kräfte immer fühlbarer wurde, bis er den 25. December 1840 der Schwäche unterlag. In ihm verlor der Canton Aargau und unser ganzes Vaterland einen edeln, wahrhaft freisinnigen Eidsgenossen, einen seiner redlichsten und aufgeklärtesten Staatsmänner, dessen Verdienste allgemein anerkannt wurden. Aargau verlor ihn in einem Augenblicke, wo sein Verlust doppelt fühlbar war.

---

Herr *Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg*, geboren im Jahre 1765 in Luzein, im Thale Prätigau, im Canton Graubünden. *Sprecher* erhielt seine Jugendbildung mehr in Deutschland als im Vaterlande, da er 10 Jahre in jenem Lande zubrachte. Er lebte in Jugendgemeinschaft mit *Schleiermacher*, Minister *Einsiedel* und *Brinkmann*. In Jena genoss er des Umgangs *Herder's* und *Göthe's* und erwarb sich später das Wohlwollen *Johannes von Müller*. So kam er mit gediegener Bildung in sein Vaterland zurück, wo er bald in politische Wirksamkeit trat. Als aufgeklärter Mann hul-